



# gesundheitIT.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

eHealth.  
Metropolregion

Januar / Februar 2017

Ausgabe 1/2017



Foto: Nietzer

## THEMA: „eHealth – Wie weit ist Europa uns voraus?“

HANNOVER. „Digital first“ – das gilt künftig auch im Gesundheitswesen. Seit Jahresbeginn werden Rezepte nur noch elektronisch ausgestellt, sämtliche persönliche Gesundheitsdaten sind zentral im Internet gespeichert und können von dort bei Bedarf mit Gesundheitsdienstleistern geteilt werden. Zudem gibt es Anreize für Patienten und Ärzte, Sprechstunden am Telefon oder per Skype durchzuführen.

Was sich wie Zukunftsmusik anhört, ist bereits Realität – allerdings noch nicht in Deutschland, sondern in Finnland. Das erfuhren die Gäste des Jahresauftaktes der Initiative „eHealth.Metropolregion“, zu der die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH in Hannover eingeladen hatte. „eHealth – Wie weit ist Europa uns voraus?“ wollten über 60 Gesundheitsexperten aus der Region wissen. Antworten gaben **Maritta Korhonen** vom finnischen Ministerium für Soziales und Gesundheit sowie **Dr. Irina Weik**, im österreichischen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen für den Bereich Gesundheitstelematik verantwortlich. Auch Österreich setzt bereits auf die elektronische Gesundheitskarte, die elektronische Gesundheitsakte (ELGA) sowie Telefonsprechstunden.

Mit dem Blick über den Tellerrand zu den europäischen Nachbarn wollten die Teilnehmer, unter ihnen Klinikchefs, Ärzte, Vertreter von Krankenkassen und IT-Experten vor allem zwei Fragen beantwortet wissen: Hat Deutschland bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens den Anschluss bereits verloren? Was braucht es, damit nicht nur Apple, Google, Amazon daran Geld verdienen, sondern auch die regionale Wirtschaft?

„Aktuell ist viel Bewegung in der gesamten Branche. Noch haben wir die Chance, bundesweit ganz vorn zu sein und selbst Maßstäbe zu setzen. Das Zeitfenster hierfür ist allerdings schmal“, warb **Kai Florysiak**, Geschäftsführer der Metropolregion GmbH, um mehr Tempo. Denn kluge eHealth-Angebote könnten nicht nur die Gesundheitsversorgung in der Metropolregion, insbesondere im ländlichen Raum, stärken, sondern auch vorhandene Arbeitsplätze sichern und neue schaffen. Mit ihren rund vier Millionen Einwohnern, 94 Kliniken, über 7.000 niedergelassenen Ärzten sowie einer gut aufgestellten Gesundheits- und IT-Wirtschaft sehe er in der Metropolregion große Potenziale im Bereich eHealth, so Florysiak. ... [weiterlesen](#)

## eHealth-Ticker

### Digitalisierung des Arztberufs?

Wie stehen die niedergelassenen Ärzte in Deutschland zu eHealth? Die Stiftung Gesundheit hat jetzt die Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit“ vorgestellt. 72 Prozent sind der Überzeugung, dass sich ihre Arbeit durch die Digitalisierung der Medizin substantiell ändern wird, aber nur 12,5 Prozent nehmen bisher aktiv an der Entwicklung teil. [weiterlesen](#)

### Deutscher Markt hart aber fair?

„Ein Großteil deutscher digitaler Gesundheitsunternehmen scheitert am heimischen Marktzugang. Wann ändern sich die Rahmenbedingungen? Nicht warten, sondern vorangehen und den Weg ebnen, so lautet die Aufgabe“ – das ist die These von **Jared Sebastian** in seinem neuesten Beitrag für Healthcare Startups Deutschland. [weiterlesen](#)

### Spitzenverband gegründet

Die beiden international eingebetteten Initiativen HL7 Deutschland e.V. und IHE Deutschland e.V. haben im Januar den Spitzenverband IT-Standards im Gesundheitswesen (SITiG) gegründet. Gemeinsam soll die Standardisierung im Bereich der Informationstechnologie im Gesundheitswesen stärker gefördert werden. Vorsitzende ist **Prof. Dr. Sylvia Thun** (Hochschule Niederrhein). [weiterlesen](#)

### Fakt des Monats

# 100%

aller Arztrezepte in Finnland werden seit dem 1. Januar 2017 elektronisch ausgestellt. Papierrezepte gehören der Vergangenheit an. Ab 2018 sollen die finnischen „e-prescriptions“ auch in den Apotheken des Nachbarlandes Estland eingelöst werden können.

(Quelle: Ministry of Social Affairs and Health of Finland)

## ☉ Auf den Punkt



Foto: privat

**Prof. Dr. Arno Elmer** ist Initiator der Innovation Health Partners GmbH in Berlin und gilt als einer der ausgewiesenen eHealth-Experten in Deutschland. Für gesundheIT bringt er es auf den Punkt.

### 1. Wer profitiert von digitalen Lösungen im Gesundheitsbereich?

Elmer: Von den digitalen Möglichkeiten profitieren ALLE im Gesundheits- und Sozialwesen – vom Patienten über Leistungserbringer und Krankenversicherungen bis zu den Kommunen. Digitalisierung führt zu einer Erhöhung der Qualität, der Steigerung von Effizienz und Wirtschaftlichkeit durch schnellere, sicherere und intelligenter Prozesse. Und nicht zuletzt zu einer Erhöhung der Transparenz.

### 2. Wie kann Deutschland sich an die Spitze der eHealth-Bewegung setzen?

Elmer: Deutschland hat großes Potential aufgrund seiner Größe Skaleneffekte positiv zu nutzen. Wichtige Schritte sind eine Deregulierung von Rahmenbedingungen. Diejenigen die wollen, müssen unterstützt werden. Es braucht zudem Netzwerke von Partnern, die bereit sind, gemeinsam vorhandene Sektoren und Grenzen, die häufig noch aus der 100 Prozent analogen Welt stammen, zu überschreiten und „einfach zu machen“.

### 3. Wer ist in der Verantwortung, um eHealth voranzubringen?

Elmer: In der Verantwortung sind der Gesetzgeber sowie die zuständigen Bundes- und Landesministerien, aber auch alle anderen dafür Verantwortlichen im Gesundheitssystem. Und auch jeder Einzelne, da die Verantwortung für die eigene Gesundheit nicht völlig auf andere übertragen werden kann. Zur Verantwortung gehören aber zwingend die notwendigen Kompetenzen und Handlungsfreiräume, Prozesse zu gestalten und zu entwickeln – vor allem auch für Krankenkassen und Leistungserbringer.

## ☉ THEMA: Akuter Fachkräftemangel in der Gesundheits-IT

METROPOLREGION. Eine Vielzahl von Unternehmen und Einrichtungen aus Forschung und Lehre, die auf IT-Lösungen für die Gesundheitsbranche spezialisiert sind, klagen über mangelnde Fachkräfte. Während sowohl die Gesundheitswirtschaft als auch die IT ohnehin zu den Branchen mit dem höchsten Fachkräftemangel gehören, ist die „Gesundheits-IT“ besonders stark betroffen. Grund hierfür ist die Spezialisierung auf die komplexen Anforderungen des Gesundheitswesens, getrieben von einer hohen Innovationskraft. Der Anteil der hochqualifizierten Arbeitsplätze ist laut einer Studie der Hochschule Osnabrück aus dem Jahr 2014 mit 51 Prozent sehr hoch ist. Drei Viertel der Unternehmen haben offene Stellen, insbesondere für medizinische Informatiker.

Bereits heute versucht die Branche, dem Mangel aktiv entgegenzuwirken. Knapp 80 Prozent der Firmen stellen Ausbildungs- und Traineeplätze zur Verfügung (Bundesdurchschnitt über alle Branchen: 54 Prozent), auch der Anteil der beschäftigten Frauen ist mit 32 Prozent deutlich stärker als in der IT-Branche insgesamt (17 Prozent). Doch der immer stärker zunehmende Fachkräftemangel droht zu einem Bremsklotz für „eHealth made in Metropolregion“ zu werden, der nur gemeinsam gelöst werden kann.



Foto: fotolia.de/Seybert

## ☉ THEMA: Gesundheitskonferenzen erfolgreich gestartet



Foto: Metropolregion

BRAUNSCHWEIG / GÖTTINGEN. Wie wichtig digitale Lösungen für die Gesundheitsversorgung in der Metropolregion, insbesondere auch im ländlichen Raum, sein werden, ist auch an den beiden Gesundheitskonferenzen ablesbar, die Ende letzten Jahres in Braunschweig und Göttingen stattfanden. Im Rahmen der vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Frauen geförderten „Gesundheitsregionen“

hatten die Stadt Braunschweig und die Gesundheitsregion Göttingen e.V. Experten und Interessierte zum Dialog eingeladen.

In Braunschweig diskutierten **Prof. Dr. Reinhold Haux** (Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik), **Dr. Nils Hellrung** (symeda GmbH), **Silke Pfortner** (Baugenossenschaft >Wiederaufbau< eG) und **Torsten Voß** (Nibelungen-Wohnbau-GmbH) über Praxisbeispiele zu neuen Wohnformen mit technischen Assistenzsystemen sowie zur patientenzentrierten, sektorübergreifenden Gesundheitsversorgung durch computerunterstütztes Fallmanagement. Bei der Gesundheitskonferenz in Einbeck (Landkreis Northeim) gaben **Prof. Dr. Heyo K. Kroemer** (Universitätsmedizin Göttingen / Gesundheitsregion Göttingen), **Prof. Dr. Otto Rienhoff** (Institut für Medizinische Informatik, Universitätsmedizin Göttingen) und Dr. Hellrung Impulse für Diskussion im Dialogforum „E-Health-Lösungen – Eine Chance für die Gesundheitsversorgung!?“.



eine Initiative der:



gefördert durch:



weitere Infos zum Thema: [www.metropolregion.de/gesundheit](http://www.metropolregion.de/gesundheit)  
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH  
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0